

Laibacher Zeitung.

N^o 78.



Donnerstag

den 26. September

1833.

Päpstliche Staaten.

Ancona, 12. September. In der verflossenen Nacht ist General Cubieres auf dem Wege nach Padua von hier abgereist. Heute früh lief ein Dampfboot der englischen Admiralität ein, das direct von Konstantinopel kam, und den dortigen englischen Geschäftsträger, so wie den General Wilford, Befelshaber der englischen Truppen auf den jonischen Inseln, an Bord hatte. Beide wollen baldmöglichst ihre Reise nach London fortsetzen. Seit der Ankunft dieses Dampfbootes hat sich das, wiewohl noch unverbürgte Gerücht von einer großen Feuersbrunst und Revolution zu Konstantinopel verbreitet. Der Großherr soll sich nach Pera unter den Schutz der Franken geflüchtet, und russische Hilfe angerufen haben. — Zu Ascoli an der Gränze des Königreichs Neapel, und hier, dauern die Verhaftungen aus politischen Ursachen fort. Hier werden sie unter Mitwirkung der französischen Truppen vollzogen.

(Allg. 3.)

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält ein Schreiben aus dem Haag vom 9. September, welchem zufolge der von Holland vorgeschlagene, und jetzt der Verhandlung in der Conferenz unterliegende Tractat fast ganz auf dem unter dem Namen des preussischen Entwurfs bekannten Vorschlage basiert ist. Die Veränderungen, welche damit vorgenommen worden sind, beziehen sich unter andern auf die Scheldeschiffahrt. In dieser Beziehung behält sich die holländische Regierung nur das Recht vor, unter dem Namen eines droit de péage von allen fremden Fahrzeugen, die aus der See kommend, durch die holländische westliche Schelde in

die belgische Schelde einfahren, und denen, welche von der belgischen Schelde sich in die holländische West-Schelde begeben wollen, um in See zu gehen, einen Zoll zu nehmen. Dieser Zoll soll für die fremden Fahrzeuge, wenn sie aus der See kommen, 1. 50 Fl., wenn sie in die See gehen, 0. 50 Fl. betragen und zu Bliessingen nach den Bestimmungen des preussischen Entwurfs erhoben werden. Für die gemeinschaftliche Handelsstrasse durch Maestricht und Sittard soll, wie für die Straßen durch Luxemburg, Limburg und Nord-Brabant, ein Transit-Zoll von 1 pSt. gestattet werden, der indes nur durch beiderseitige Ueberkunft erhöht werden darf. Der letzte veränderte Artikel betrifft die Schuld. Holland macht jetzt in dem von ihm in Vorschlag gebrachten Tractate auf 12 Millionen Gulden Zinsen Anspruch, die ihm von Belgien zu zahlen seyn sollen, während der preussische Entwurf den Belgiern nur die Verpflichtung auferlegt, die von Holland bis zum Juli 1833 für den von Belgien zu übernehmenden Theil der Staatsschuld bezahlten Zinsen zu erstatten. Im Uebrigen ist der preussische Entwurf fast unverändert geblieben, und es scheint, daß man mit Ausnahme der Luxemburgischen Frage, keine Besorgniß hegte, darüber nicht einig werden zu können. Da nun die Luxemburgische Frage ganz dem Könige anheimgestellt ist, und alle Mitglieder der Conferenz die Sache zu Ende zu bringen wünschen, so ist man der baldigen Aufnahme der Conferenz gewiß.

(W. 3.)

Frankreich.

General Romarino war am 6. September aus England kommend und nach Paris reisend, zu Calais an's Land gestiegen.

Der Courrier Français enthält folgende ihm zugesandte Note: „Es ist durchaus wahr, daß der Prinz August von Leuchtenberg nicht nach Frankreich gekommen ist, um sich mit Dona Maria zu vermählen. Es ist ihm nie eingefallen. Er war in Castellamare bei seiner jüngsten Schwester, der Prinzessin Theodolinde, deren Gesundheit lebhafteste Besorgnisse einflößt. Er hat sie verlassen, um die Kaiserin Amalie bis nach Lissabon zu begleiten. Am Sonnabend hat er jedoch Havre verlassen müssen, und ist nach München zurückgereist.“

(Oest. B.)

Uviso von Toulon vom 6. September. Gestern verbreitete sich das Gerücht, es sei Gegenbefehl wegen der Expedition von Budgia eingetroffen. Dieß ist grundlos; die Vorbereitungen zur Abreise der Truppen werden thätig betrieben. Heute sind 250 Maulthiere angekommen, die in wenigen Tagen auf die Transportschiffe gebracht werden sollen. Das Material der Artillerie befindet sich an Bord, und die Kriegsbataillone des 59sten Regiments sind auf den ersten Befehl zum Aufbruche bereit.

Der Marquis und die Marquise v. Coule begleiten die Königin Dona Maria nicht auf ihrer Reise nach Portugal; Hr. v. Coule hat sich in Passy niedergelassen, und wird in Frankreich bleiben, um die verschiedenen Unterhandlungen zu besorgen, welche mit der französischen Regierung angeknüpft sind.

(Allg. B.)

Spanien.

Die Regierung hat in Folge des Ausbruchs der Cholera in Huelva (in Andalusien) strenge Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Die Stadt ist von einem Sanitätscordons umringt. Eine aus drei Aerzten bestehende Commission ist dahin abgesandt.

(Oest. B.)

Portugal.

Faro, wo sich fast alle in Algarbien befindlichen Truppen Don Pedro's concentrirt haben, wird seit dem 2. September von den Guerillas Don Miguel's im eigentlichen Sinne belagert; denn die Einwohner dürfen sich nicht über 50 Schritte von den Stadthoren entfernen, so ist es auch zu Olhaon. Die Pedristen sagen, daß sie Verstärkungen aus Lissabon erwarten, allein bisher sind nur 70 Soldaten von der fremden Marine angekommen, welche sogleich nach Lagos geschickt wurden. Nachdem die Miguelisten = Guerillas Faro auf allen Seiten bedrängen, so zwingt man die

Einwohner, an einer Batterie zu arbeiten, welche auf der Straße von Lagos aufgeworfen wird, von welcher Seite die Pedristen einen Angriff befürchten. Don Miguel und seine Angehörigen genießen der besten Gesundheit. (B. v. L.)

In der Madrider Zeitung vom 4. September liest man: „Der Miguelistische Correio d' Oporto vom 29. August, der in der Coimbra publicirt wird, schreibt: das Cavalleriecorps, welches gestern hier ankam, ist heute Morgen zu dem Operationsheere, welches auf Lissabon marschirt, abgegangen; ebenso einiges Geschütz und Munition. — Aus Elvas unterm 26. August, daß das Hauptheer, welches gegen Lissabon ziehe, seine Vorposten in Masra (nur wenige Stunden nördlich von Lissabon) habe. Die Truppen, welche von Süden und Norden gegen Lissabon marschirten, beständen aus mehr als 20,000 Mann. — Eben daher vom 30.: La Rochejacquelin sei bis Benavente und Salvatierra (nordöstlich von Lissabon, am linken Ufer des Tajo) vorgerückt, das Heer, welches von Leyria (nordwärts) komme, habe seine Vorhuth in Torres Vedras und seine Vorposten in Villa Franca (am Tajo).“ (Folglich schiene wenigstens obige Nachricht vom 26., wonach sie schon in Masra stehen sollten, falsch.)

Der englische Courrier enthält endlich neuere Nachrichten aus Portugal in folgendem Schreiben aus Falmouth vom 9. September früh: „Der königliche Schooner Pike kam diesen Augenblick von Lissabon und Oporto an, mit Nachrichten von erstem Plage bis zum 27., vom letztern bis zum 29. Der Kampf ist nichts weniger als entschieden, denn es scheint, daß Marschall Bourmont in vollem Marsche nach der Hauptstadt ist, mit ungefähr 18,000 Mann Truppen. Bourmont's Hauptquartier war in Leyria ungefähr 77 (englische) Meilen (gegen 32 Stunden) von Lissabon. General Lemos stand in Santarem, ungefähr 55 englische Meilen (22 Stunden) von der Hauptstadt, und Don Miguel's Cavallerie in Torres Vedras, gegen 27 englische Meilen (11 Stunden) von Lissabon. Jetzt müssen, wenn nicht bereits ein Angriff auf Lissabon statt gefunden hat, jene Streitkräfte wenigstens bei Torres Vedras concentrirt seyn. Bourmont's Absicht war, einen sehr heftigen Angriff auf Lissabon zu machen, während Don Pedro die größtmöglichen Vorbereitungen traf, ihn zurückzuschlagen. Graf Saldanha, der mit sechstausend Mann von Oporto abmarschirte,

befand sich im Rücken der Miguelistischen Streitkräfte. Die Linien und Batterien, die ungefähr zwei englische Meilen von Lissabon gebildet wurden, waren noch nicht vollendet; aber man beeilte sich aufs äußerste, sie bis zur Zeit der Erscheinung des Feindes fertig zu bringen; man glaubte, bis zum 2. September sie vollendet zu sehen. Indessen scheint die ganze Macht, welche Don Pedro der des Feindes entgegenstellen kann, nicht über 9000 Mann zu betragen; da diese aber nur verteidigungsweise zu agiren brauchen, so glaubten die Freunde der jungen Königin jene Macht für hinreichend, die, wie versichert wird, durch den Marsch entmuthigten Truppen Don Miguel's zurückzuschlagen. Ein furchtbares und entscheidendes Zusammenstoßen mag erwartet werden, und ohne Zweifel werden die constitutionellen Truppen bis aufs äußerste widerstehen.“

Die Londoner Blätter vom 11. September bestätigen die neuern Nachrichten aus Portugal, die der Pike gebracht; nur stellen fast alle Correspondenzen die Lage Lissabons etwas günstiger dar, als es der Courier that. Die Times enthalten folgendes Schreiben: „Lissabon, 26. August. Die zahllosen Hülsquellen, welche Lissabon besigt, werden geltend gemacht, um die Hauptstadt mit Vertheidigungswerken und Reduten zu umgeben, auf gleiche Weise, wie Oporto besetzt ward. Viele tausende Menschen sind täglich mit der Bildung von Verschanzungslinien beschäftigt; einige Forts wurden aufgeworfen, in welchen bereits Geschütz steht. Don Pedro ist immer früh um vier Uhr unter den Arbeitsleuten zu sehen, und scheint Allen einen Theil seiner natürlichen Thätigkeit mitzutheilen. General Saldanha kam gestern von Oporto an, und zwei Dampfboote mit mehreren andern Schiffen brachten von dort das 5te Schützenbataillon und das 15te Infanterieregiment, zusammen gegen 1000 Mann, mit einigen Kanonen; der größere Theil der übrigen Garnison von Oporto soll unverweilt folgen, zu welchem Zwecke Schiffe gemiethet sind, namentlich auch, um die Pferde der Cavallerie herzuführen.“

Der Herzog von Terceira steht in Villa Franca, und erhält täglich Verstärkungen von hier, die er organisirt so gut er kann; fast alle regelmäßigen Truppen sind bei ihm, und hält er einen Rückzug für räthlich, so wird er gedeckt und unterstützt von den Kriegsschiffen und ihrer Mannschaft, deren größter Theil den Fluß aufwärts gesendet wurde,

um in Gemeinschaft mit dieser Armeedivision zu agiren. Die Straße von hier nach Villa Franca (sieben Leguen) läuft fast durchaus längs des Flußufers; und da der Tojo da sehr breit ist, so kann kein Geschütz von dem entgegengesetzten Stromgestade die Schiffe erreichen. Die Einwohner von Cintra haben sich fast alle nach der Stadt geflüchtet, und Hunderte von Booten kamen den Fluß herunter, mit Hausgeräth und Familien, die ihre Wohnungen verließen, um hier Schutz zu suchen. — Die neugebildeten Nationalgardebataillone betragen gegen 7000 Mann, von denen ein Theil uniformirt ist, während alle bewaffnet sind, und durch ihre Uebungen in eine regelmäßige Organisation überzugehen beginnen.

In einer Correspondenz aus Lissabon vom 26. August heißt es: „Es scheint, daß Don Miguel's ganze Truppenmacht nicht über 16,000 Mann beträgt, die man sehr schwer zusammen halten kann. Sie leiden Mangel an Allem, haben keine Schuhe und sind völlig entmuthigt. Die Desertionen nehmen so überhand, daß eine Polizeilinie rings um das Lager gezogen wurde, was aber doch die Flucht nicht hindert. General Lemos steht in Santarem, Don Miguel's Hauptquartier aber scheint in Veyria zu seyn. Der Herzog von Terceira (Villafior) steht in Alhandra, an der Spitze von 6000 Linientruppen. Obrist Hare befindet sich bei ihm. Die Fortificationen um Lissabon sind sehr vorgerückt, und werden in vier oder fünf Tagen vollendet seyn. Gegen 9000 Mann Nationalgarden, Milizen &c. sollen diese Linien vertheidigen, so daß die Truppen der Königin denen des Feindes an Zahl fast gleichkommen, und sie in Disciplin und moralischem Muthe weit übertreffen, da die Miguelisten nun seit zwei Monaten fast bei jedem Zusammentreffen geschlagen wurden, und durch lange und forcirte Märsche sehr heruntergekommen sind.“

(Ung. B.)

Großbritannien.

(Globe.) Durch ein Schreiben aus Portsmouth erfahren wir, daß Ihre Majestät Dona Maria und die Herzogin von Braganza nächstens in Portsmouth erwartet wurden. Die Gemeindebehörden waren aufgefordert, sich bereit zu halten, und die Regierung hatte an die See- und Armeed-Offiziere die Weisung erlassen, Ihre Majestät mit allen einem königl. Gaste schuldigen Ehren zu empfangen. Sir J. Graham und andere Lords der Admiralität sind in Portsmouth anwesend; auch

begaben sich Hr. v. Lima, Hr. Mendizabel und andere ausgezeichnete Portugiesen dahin, um der Königin ihre Huldigung zu beweisen.

Die Fortschritte, welche die Engländer in den Südsee-Inseln machen, sind äußerst rasch, die Wesleyanischen Missionen in den Freundschafts-Inseln (Tongatabu etc.) sollen von England mit der Commission von Friedensrichtern versehen werden, und alle englischen Unterthanen, welche dort angesiedelt sind oder anlanden, unter ihrer Gerichtsbarkeit stehen. Die Bonin-Inseln, welche sehr bequem für Contrebande mit China, und für Ausrüstung von Schiffen für den Walfischfang liegen, sind kürzlich von den Engländern colonisirt worden. Es soll künftig ein englisches Kriegsschiff bei den Südsee-Inseln stationirt werden, um die verschiedenen Etablissements jährlich zu besuchen, und ihnen Hülfe verschaffen zu können, wenn sie es nöthig haben sollten. Der Einfluß der englischen Missionen im ganzen südlichen Archipel dehnt sich mit großer Schnelligkeit aus, sie haben überall Pressen, und auf vielen Inseln Manufacturen. Uebrigens haben sie nicht überall ihre Macht auf eine günstige Art angewendet, besonders klagt man über das Betragen der Missionen in Neuseeland, wo sie große Bedrückungen auszuüben scheinen. Die Zunahme des Handels im ganzen Südmeere ist außerordentlich. Auf einer der Sandwich-Inseln, Woahoo, legten im Jahre 1831 30 englische, 83 amerikanische und 5 Schiffe anderer Nationen an. Die Insel Maui in derselben Insel-Gruppe ist eben so besucht, und im December 1831 lagen zu gleicher Zeit 33 Schiffe vor Anker.

Neulich wurde in Glasgow die Probe gemacht, Feuer mit Dampf zu löschen. Man hatte in einem Hause je 15 oder 10 Fuß hoch in allen Winkeln und in der Mitte brennbare Materien aufgehäuft, dieselben angezündet, und die Flammen 9 bis 10 Fuß hoch steigen lassen. Sogleich fing der Dampf an, aus der Maschine in das Haus zu spielen, und löschte die Flammen in weniger als zwei Minuten; nachdem die Thür geöffnet war, fand man ein Paar Minuten nachher den Brand vollkommen erstickt. (W. Z.)

R u ß l a n d.

St. Peterßburg, den 7. Sept. Man schreibt aus Kiachta vom 15. Juli: „Den 16. Juni starb in Peking die Gemahlinn des Kaisers von China. Wegen dieses Todesfalles ist eine allge-

meine Trauer anbefohlen worden; die mandchurischen Beamten sollen während 27 Tagen weiße Kleider von grober Leinwand, und Mützen ohne Quasten und Knöpfe tragen; während 100 Tagen dürfen sie sich das Haar nicht scheeren; die mongolischen Beamten werden, mit Ausnahme der weißen Kleidung, dieselbe Trauer anlegen. Die Chinesen endlich dürfen sich eben so wenig den Kopf scheeren, und sollen sieben Tage lang keine Quasten auf den Mützen tragen. — Das Recht, die Kaiserinn oder erste Gemahlinn des Kaisers zu ernennen, gebührt der Mutter desselben, welche sie in Zeit von drei Jahren unter den fünf Frauen ihres Sohnes wählen muß.

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 20. Juli sagt: „Wir leben hier am Vorabende wichtiger Veränderungen. Mögen sie zum Bessern führen! Das jetzige Ministerium, ein Werk des Hrn. Trikupi, oder vielmehr seines englischen Beschüßers, ist im Begriffe, eine bedeutende Reform zu erleiden, mit ihm die ganze höhere Administration, auch wird die Einsetzung des Staatsraths jetzt mit größerer Bestimmtheit erwartet. Lange kann diese nicht verschoben bleiben, denn fast alle politisch bedeutenden Männer von Griechenland, die in den früheren Congressen und Regierungen figurirt haben, finden sich außerhalb der Geschäfte, und diese fordern ein Centrum; doch genießt das Land der Ruhe und freut sich derselben, gewohnt, sich an der Gegenwart und dem Augenblicke genügen zu lassen. Das erste Zeichen der veränderten Richtung ist die Erscheinung einer neuen, unter den Auspicien der Regentschaft stehenden Zeitschrift, Helios, redigirt von den beiden Suzo's, Panagiota und Alexander, jener der beste Prosaist, dieser der größte Dichter von Griechenland. Sie erklären, daß sie die Absichten der Regierung der Nation, und die Wünsche und Beschwerden der Nation der Regierung vortragen wollen. Auch soll die Zeitung in französischer Sprache erscheinen, um ihr einen bedeutenderen Absatz im Auslande zu verschaffen. Wir wünschen ihr denselben, sehen aber keine Möglichkeit, so lange die Communicationen mit Europa nicht regulirt, und wir, trotz unserer Hoffnung auf baldige Hülfe, fortdauernd auf gelegentlichen Verkehr beschränkt sind.

B r a s i l i e n.

Aus Rio de Janeiro wird vom 11. Juli gemeldet, daß die der Abgeordnetenkammer vorgelegte Bill, Dom Pedro I., falls er den Fuß in Brasilien setze, als Hochverrätther zu behandeln, nicht angenommen worden, daß man aber an Ergreifung sehr strenger Maßregeln in jenem Falle dennoch nicht zweifle. (Dest. B.)

T h e a t e r.

Heute: „Leichtsinns aus Liebe.“